



Antrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Klaus Adelt, Harry Scheuenstuhl, Herbert Woerlein, Susann Biedefeld, Ilona Deckwerth, Dr. Paul Wengert, Isabella Zacharias SPD**

Alpenschutz statt Ausverkauf: Bergnatur und Kulturlandschaft durch bayerische Biosphären-Initiative schützen – Alpenkonvention endlich umsetzen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, eine Alpen-Biosphären-Initiative mit dem Ziel zu starten, mindestens ein weiteres Biosphärenreservat, möglichst aber mehrere, neben dem bereits bestehenden Gebiet Berchtesgadener Land in den bayerischen Alpen einzurichten.

Dazu lässt die Staatsregierung die in Frage kommenden Gebiete wie die Ammergauer Alpen mit Isar-Loisach-Kochelsee-Mooren, Murnauer Moor und Buckelwiesen-Landschaften bei Mittenwald und Klais, aber auch die Chiemgauer Alpen, die Bayerischen Voralpen, das Karwendel, das Wettersteingebirge und die Allgäuer Hochalpen überprüfen, und (wissenschaftlich) qualifizierte Machbarkeitsstudien erstellen, auf deren Basis ein zielorientierter und transparenter Dialog mit der Bevölkerung, mit betroffenen Interessengruppen sowie Naturschutz- und Tourismusverbänden über die Einrichtung geführt wird.

Die Umsetzung und Einrichtung folgt den Ergebnissen dieses Dialogs und findet unter offener demokratischer Beteiligung von Bürgern und Verbänden statt.

Begründung:

Die Bundesrepublik Deutschland hat sich mit der Unterzeichnung der Internationalen Alpenkonvention und ihren einzelnen Protokollen zu einer Politik der Nachhaltigkeit im Alpenraum verpflichtet. Die Diskussion um die Skischaukel am Riedberger Horn hat allerdings deutlich gemacht, dass die Staatsregierung die Verpflichtungen der Alpenkonvention noch nicht ausreichend akzeptiert und in die Tat umsetzt. Daran ändert auch ein zehnjähriger Aufschub für die umstrittene Liftverbindung nichts.

Eine entschlossene und zügige Umsetzung der Alpenkonvention ist auch deshalb von großer Bedeutung, weil die Klimaerwärmung, der Massentourismus und der ständig wachsende Verkehr, aber auch andere Entwicklungen besonders negative Auswirkungen auf den Zustand des bayerischen Alpenraums, seiner Natur, Landschaften und Bevölkerung haben. Die Idee des Biosphärenreservats bzw. Biosphärenparks eignet sich besonders gut, um den Schutz der Natur mit einer nachhaltigen und an der Tradition orientierten Bewirtschaftung der historisch gewachsenen Kulturlandschaft, aber auch wirtschaftlicher und touristischer Nutzung zu verbinden. Eine bayerische Biosphäreninitiative im Alpenraum ist daher eine erfolgversprechende Strategie, um eine nachhaltige Entwicklung im Alpenraum im Sinne der Alpenkonvention zu befördern.

An erster Stelle bieten sich für ein Biosphärenreservat mit seinen unterschiedlichen Zonen das Ammergebirge (dort sollte auch die Kernzone sein) mit den Isar-Loisach- bzw. Kochelsee-Loisach-Mooren, dem Murner Moos bzw. Staffelsee-Mooren, Teilen des Staffelsees und den Buckelwiesen-Landschaften um Mittenwald und Klais an. Aber auch andere Bereiche der bayerischen Alpen kommen dafür in Frage, nicht zuletzt auch die Allgäuer Hochalpen mit berühmten Grasbergen wie der Höfats und ihrer unglaublichen Artenvielfalt.

Das Beispiel des österreichischen Biosphärenreservats Großes Walsertal im Bundesland Vorarlberg zeigt, dass sich dieses Modell in hervorragender Weise im Alpenraum verwirklichen lässt. Im Großen Walsertal verbindet sich in den unterschiedlichen Zonen der Schutz der Bergnatur mit bergbäuerlicher, forstwirtschaftlicher und gewerblicher Nutzung in zukunftsfähiger Weise. Auch die Pflege und Vermittlung der heimischen Kultur und Geschichte sowie Umweltbildung sind ein wichtiger Bestandteil des dortigen Biosphären-Konzepts.

Biosphärenreservate sind UNESCO-Modellregionen und Großschutzgebiete, bei denen der Mensch als Teil der Natur („Biosphäre“) im Vordergrund steht und die die Idee einer nachhaltigen Entwicklung aufgreifen. Übergeordnete Ziele sind die Erhaltung von biologischer Vielfalt und Ökosystemfunktionen, die gewachsene Kulturlandschaften fair zu bewirtschaften und nachhaltig weiterzuentwickeln, den Klimaschutz als Querschnittsaufgabe zu verwirklichen und die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen für ökologische Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln. Biosphärenreservate dienen außerdem der

* Streichung von zwei Sätzen in der Begründung

Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie der Forschung. Bürgerbeteiligung ist ein zentraler und unverzichtbarer Bestandteil der Biosphären-Programme.

Das Bayerische Naturschutzgesetz fordert für Biosphärenreservate außerdem großflächige, repräsentative Ausschnitte von Kulturlandschaften. Ein Biosphärenreservat im Ammergebirge bietet eine einzigartige Möglichkeit, Bayerns Verpflichtung zum Schutz und zur Pflege dieser einmaligen Kultur- und Naturlandschaft nachzukommen.

Biosphärenreservate sind in drei Zonen eingeteilt: eine Kernzone, in der die Natur geschützt und weitgehend sich selbst überlassen bleibt, eine Pflegezone,

die die Landschaft und historisch gewachsene Kulturlandschaft schützt, und eine sozioökonomisch orientierte Entwicklungszone.

Bayern besitzt mit der Rhön und dem Berchtesgadener Land nur zwei Biosphärenreservate. Nur das letztgenannte liegt in den bayerischen Alpen, seine Einrichtung liegt schon fast 30 Jahre zurück. Nachdem das Biosphärenkonzept sich erwiesenermaßen besonders gut für die Umsetzung in den Alpen eignet, ist es an der Zeit, dem Alpenschutz in Bayern durch eine eigene bayerische Biosphären-Initiative neuen Schwung zu verleihen.